

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

beherrschen. Er griff nach seinem Revolver und tötete Madame Barbier durch eine Kugel in die Stirn, dann ging er auf die nächste Polizeiwache, um sich zu stellen. „Sie war Boche bis ins Mark,“ sagte er, „ich habe sie getötet.“ Einen Monat später sprach das Kriegsgericht, vor dem der Ingenieur Barbier in seiner Eigenschaft als Mobilisierter erscheinen mußte, ihn einstimmig frei, da Zeugen erzählt hatten, was der unglückliche Ehemann alles von seiten seiner Frau hatte ausstehen müssen . . .



Typische Spionagefälle. Der Graf Joseph de Reiset nahm einen deutschen Spion fest, der, als Belgier verkleidet, eine Schafherde auf dem Feld von Satory weidete und den Feind über die Bewegungen unserer Truppen aufklärte. In Calais, in der Wohnung des Deutschen Stern, entdeckte man eine drahtlose Telegraphenanlage. Bei Toulon ertappt man in flagranti als Spion den Deutschen Ulbe, einen Manenoffizier. Ein Deutscher namens Sauter, Geschirrwäscher in einem Hotel in Fontainebleau, hatte in seinem Zimmer eine Schreibmaschine, photographische Apparate, Pläne von Panzerkreuzern und Flugzeugen und eine genaue Karte von allen militärischen Einrichtungen der Umgebung. Leider waren unter den Spionen auch Franzosen; ein Mechaniker im Pariser Artilleriepark führte mit seiner Frau ein großes Leben und empfing Besuche von verdächtigen Individuen. Man fand bei ihm Dokumente, Briefe, Depeschen, die seine Gemeinheit enthüllten. Ein Korporal in Paris schrieb am 3. August 1914 an die „Kölnische Zeitung“ und bot sich als Organisator der deutschen Spionage an. Von dort wurde das Schreiben an eine Pariser öffentliche Presseagentur aufgegeben, und diese Agentur übergab es dem Sicherheitsdienst. Der Verräter wurde entlarvt, zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Festung begnadigt.

Die Franzosen waren überzeugt, daß man keinem Deutschen trauen könne. Boche bleibt Boche, sagte man, und es galt, den Pangermanismus in allen Formen zu bekämpfen und unentwegt daran zu arbeiten, den Triumph des französischen Geistes und der Zivilisation in der Welt sicherzustellen . . .



Der Durchmarsch der deutschen Truppen durch Belgien

Die deutsche Invasionsarmee brandete durch Belgien wie ein planmäßig geregelter Strom und wälzte sich Tag und Nacht ununterbrochen dahin. Sie bot im ganzen ein Bild der zum Zerstören bestimmten Macht und Gewalt.

Die belgischen Straßen sind gepflastert, auf jeder Straßenseite sind gekieselte Fußsteige für Radfahrer und Fußgänger. Die deutsche Armee marschierte in drei Kolonnen: in der Mitte auf dem Pflaster die Artillerie mit ihren Kanonen